

Anzeiger und Elbeblatt

für
Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift

zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 11.

Freitag, den 7. Februar

1851.

Kerkerbriefe.

(Aus einer noch ungedruckten Biographie.)

Zuchthaus Waldheim, 28. Juli 1850.

Meine liebe Schwester! gut, daß ich Dir erst heute schreibe, vorgestern, am Tage meiner Ankunft, hättest Du einen zu traurigen Brief bekommen. Die Nachtfahrt im herrlichen Mondenschein, der prächtige Sonnenaufgang, die grünen Wälder und Felder hatten mich zwar so erquickt, daß ich das Zuchthaus für den Augenblick vergaß und weder meine an den Leib geschlossene Hand, noch das drohende Pistol eines meiner Begleiter störten den beglückenden Naturgenuß.

Da lag Waldheim vor uns, malerisch im grünen Thale, mitten darin die Zinnen und Thürme des Zuchthauses. Also dort zeitlebens!

Bald hielten wir am Eingange und traten unter eine Menge Soldaten, die mich neugierig anblickten; das war zwar keine theilnehmende Neugier, aber es waren doch menschliche Blicke.

— Drinnen im Hofe Todeskälte, Todesstille.

„Komm, geh, nimm die Mütze ab, hier herein“, das waren die ersten, einzigen Worte, ohne mich anzusehen; ich möchte behaupten, in der Ueberzeugung gesprochen, daß sie nicht einem Menschen, sondern einem Automaten gegolten.

Während ich über den Hof geführt wurde, bewegten sich lange, stille Reihen blau-schwarzer Gestalten nach einer Richtung hin. Ein Wort erschallte, die Reihen zertheilten sich, gaben etwas ab, bildeten sich wieder und bewegten sich auf ein neues Kommandowort eben so schweigsam, schleichend, bindfadenähnlich in das Gebäude zurück, aus dem sie gekommen waren.

Nun kam ich in eine enge, halbdunkle, trostlose Zelle. Zu zeitlebens, dachte ich, zeitlebens ein elender Slave!

Ich war der Verzweiflung nah, ich betete zu Gott und sagte mir, ich dürfe nicht verzagen. Nach und nach wurde ich ruhiger.

Erst am folgenden Tage sollte ich eingeführt, eingekleidet, dem Herrn Director vorgestellt werden und Arbeit angewiesen erhalten. Gott sei Dank: man will den Menschen in mir nicht ganz ersticken!

Nachdem man mir die Haare abgeschnitten und mich in das blau-schwarze Zebrahabit gekleidet hatte (nämlich schwarz und blau gestreifte Hose, dito Weste, dito Jacke, deren Form allein genügte, einem Aesthetiker den Tod zu geben), wurde ich zum Herrn Director geführt; hier, wo ich am meisten gefürchtet hatte, fand ich den ersten Trost. Eine ernste, aber theilnehmende Anrede empfing mich. Der Herr Director sieht eine Art Fatum in mir erfüllt; er meinte, er wolle mir keine Vorwürfe machen wegen der Ursache meines Hierherkommens, da er wohl wisse, daß bei dem schroffen Gegensatz unserer Ansichten die bestgemeintesten Worte mir unverständlich bleiben würden. Dann gab er mir die Versicherung, daß er, obwohl unser strengster politischer Gegner, doch weit entfernt sei, uns härter zu behandeln als die andern Gefangenen, und er bewies mir seine Güte sogleich, indem er mir erlaubte, mich mit schriftlichen Arbeiten, d. h. mit Uebersetzen aus dem Französischen und Englischen, zu beschäftigen. Ich erhielt zugleich die Erlaubniß, deshalb heute an Dich zu schreiben, und bitte Dich nun, möglichst rasch das Nöthige zu besorgen, damit ich in geistiger Thätigkeit mein schweres Loos einigermaßen vergesse.

Ja, es ist schwer! Die strengste militärische Disciplin und dabei das furchtbare Gebot eines absoluten Schweigens den Mitgefangenen gegenüber.

Aber Keinem wird über seine Kraft aufgebürdet, Keiner darf verzagt, auch den schwersten Kampf aufgeben. So will auch ich kämpfen, so lange Gott und meine lieben Schutzgeister im Himmel und auf Erden mir beistehen.

Auch Wissenschaftliches und einiges Belletristisches darfst Du mir senden. Ein gutes Lexicon in beiden Sprachen wird mir nöthig sein; von mathematischen Sachen möchte ich bloß haben, was unter meinen Büchern zu finden ist; Philosophisches nach Deiner Wahl soll mir willkommen sein; schicke nur auch den Carus, das Laienevangelium, den Ischoffe und den Jean Paul. Hast Du ein Geschichtsbuch zur Hand, das mich in die graue große Vorzeit versetzt, so wird es mir lieb sein, eben so Winderlich's Geographie, vielleicht auch der deutsche Hauschatz von D. Bigand und die Schachzeitung; kurz, ich sehe den lieben, lieben Büchern wie eben so vielen theuern Herzensfreunden entgegen, und bin entschlossen, mein Leben, dem nun einmal aller Thaten-Spielraum genommen ist, mit aller Kraft dem Denken und dem Forschen zu weihen. So werden mir hoffentlich die Freiheitsgedanken vergehen, auch ohne die hundert Hiebe und die lebenslängliche Kettenstrafe, womit die Hausordnung jeden Fluchtversuch bedroht.

Nochmals erinnere ich Dich, daß die Uebersendung des Arbeitsmaterials die größte Eile hat, indem das Uebersetzen meine officielle Beschäftigung ausmacht.

Ich wohne jetzt in einer freundlichen, hellen Zelle; wie es scheint, werde ich mit den übrigen Gefangenen nur Sonntags beim Kirchgange, mit meinen politischen Leidensgefährten nur bei dem täglichen Spaziergange zusammentreffen. Aber auch hier ist jedes Wort, jeder Verkehr untersagt.

Grüße die lieben Freunde und Geschwister auf das Freundlichste von mir; ich bin immer bei Euch mit der alten Liebe und ich bitte Euch alle, genießt Euer Glück: den Sonnenstrahl, die lachende Flur, den Freundesgruß, und verkümmert Euch das schöne Leben nicht durch kleinlichen mühsam geschaffenen Verdruß, denn wahrlich, Euer Dasein ist trotz aller Plagen noch immer ein Paradies, gegen das Dasein eines Flüchtlings.

Aber Du, meine Herzensschwester, sollst nicht bekümmert um mich sein; ich habe Dir nicht heiter geschrieben, ich konnte nicht, es hätte mir das Herz abgestoßen und Du würdest in dem Briefe nicht den alten, ewigen Herzensfreund, sondern einen kalten, fremden Menschen gefunden haben. Aber jetzt ist mir wieder wohl, jetzt kann und will ich auf's neue mit Dir an die bessere Zukunft glauben.

Lebe wohl, sei glücklich! In Liebe
Dein Bodo.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Brocken.

Dresden, 2. Febr. Der Staatsminister v. Beust wird sich auf wenige Tage nach Berlin be-

geben. Nachdem nämlich gegenwärtig auf Wiederbesetzung des durch den Eintritt des Herrn Ministers in sein jetziges Amt bereits seit längerer Zeit erledigten Gesandtenposten am königlich preussischen Hofe, von welchem Herr v. Beust seither nicht förmlich abberufen war, Bedacht genommen worden ist, so begiebt sich der genannte Herr Minister nach Berlin, um das königliche Abberufungsschreiben dem Könige von Preußen zu überreichen und die demnächstige Ankunft seines Nachfolgers anzuzeigen. Zu letzterem ist, wie verlautet, der wirkliche Geheime Rath v. Könneritz, welcher längere Zeit den Gesandtenposten in Paris bekleidete und zuletzt als Bevollmächtigter bei der Bundes-Central-Commission fungirte, neuerdings aber zum Mitgliede der ersten Kammer gewählt wurde, bestimmt worden.

Kiel, 1. Febr. Alle Offiziere, welche vor dem März 1848 im Dienste des Königs von Dänemark gestanden und seitdem gegen ihn die Waffen getragen haben, sollen auf ewige Zeiten aus Dänemark, Schleswig und Holstein verbannt werden. Auch Prinz Friedrich von Koer soll demselben Schicksal unterworfen werden.

Mainz, 1. Febr. Ganz unerwartet ist vorgestern ein Befehl von Berlin hier eingetroffen, nach welchem das königlich preussische 40. Infanterieregiment, welches seit 1831 hier in Besatzung steht, die hiesige Bundesfestung zu verlassen hat und durch ein Bataillon des 37. Infanterieregiments, gegenwärtig in Köln stehend, sowie durch ein Bataillon des 39. Infanterieregiments, welches seit 4 Monaten von hier ausmarschirt war, ersetzt wird. Es berührt diese Garnisonsveränderung das 40. Regiment sehr nahe, da sowohl Offiziere als Feldwebel und Unteroffiziere durch Heirathen mit vielen hiesigen Familien in verwandtschaftlicher Verbindung stehen. Der Abmarsch des 1. Bat. des 40. Reg. ist auf den 5. Febr. und der des 2. Bataillons auf den 13. Februar festgesetzt. Beide kommen nach Saarlouis, wogegen das königlich preussische 35. Infanterieregiment, welches seit 1849 dort steht, nach Luxemburg verlegt wird.

Pesth, 30. Jan. Der ungarische Magnatenglanz erbleicht immer mehr, seit die zahlreichen Vorrechte des Adels verloren gegangen und sein bisheriger Wohlstand erschüttert worden ist. Viele Magnaten ziehen es vor, im Auslande als Privatleute zu leben, statt im Vaterlande die gewichtige Rolle aufzugeben, die sie einst gespielt. Güter werden in Menge verkauft oder auf Jahrzehnte verpachtet.

Paris, 1. Febr. Der Präsident der Republik empfängt monatlich 70,000 Briefe wovon $\frac{2}{3}$ Bittschriften oder Anstellungsgefühle enthalten.

Bern, 25 Jan. Der Große Rath von Tesin hat in seiner Sitzung vom 20. Jan. die Abschaffung der Todesstrafe beschlossen.

Kirchennachrichten von Riesa.

Am 5. Sonntage nach dem Feste der Erscheinung predigt in der Kirche zu Riesa:
Herr Pastor M. Werther über Luc. 4, 16—30.

Getaufte vom 31. Januar bis 6. Februar:

Henriette Antonie, Christian Karl Plänig's, Fleischhauermstrs. und ans. B. in R., L. — Ernestine Pauline, Georg Wohllebens, Schmiedemstrs. und Hausbes. in Weyda, L. — Amalie Therese, Johann Gottlob Biedermanns, Maurers und Hausbes. in Poppitz, L. — Doris Sophie, Karl Friedrich August Sattler's, Lehrers in R., L. — Anna Sidonie, Friedrich Gottlieb Kirchhübel's, Weichenwärters an der L.-Dr. Eisenbahn und Hausbes. in R., L. —

Beerdigte:

Joh. Gottlieb Dehmichen's, Schornsteinfegers in R., todtgeb. S. — Friedrich Herrmann, Ferdinand August Heymann's, Schmiedegehilfen an der L.-Dr. Eisenbahn und Einwohners in R., S., 1 J. 2 M. 10 T. alt, an Krämpfen. — Frau Friederike Auguste Thieme, Karl Traugott Thieme's, Bürgers und Töpfermstrs. in R., Ehefrau, 23 J. 7 M. 28 T. alt, an Abzehrung. — Frau Rosine Kessler, weil. Friedrich Kessler's, gewesenen Maurers in R., hinterl. Wittwe, 80 J. 3 M. 22 T. alt, an Altersschwäche. —

Kirchliche Nachrichten aus Strehla.

Getaufte vom 30. Januar bis 5. Februar:

Amalie Wilhelmine, Carl Friedrich Erdmanns, Einwohners in Oppitz, L. — Marie Amalie, Friedrich Wilhelm Kleins, Röhreisters, L. — Carl Wilhelm, Carl Wilhelm Lehmanns, Windmühlensbesizers, S. —

Beerdigte:

Emma Marie Franziska, Johann Christian Wilhelminen Bruchholz in Lechwitz, L., 5 M. 3 T. alt. —

Die Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

mit einem Grundcapital von drei Millionen Gulden, leistet Versicherungen zu äußerst billigen Prämien und übernimmt auch Kapitalien auf Leibrenten, wofür sie außergewöhnlich hohe Renten gewährt. —

Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Agentur —
Riesa, den 30. August 1850.

Eduard Sachsenröder.

Die gegen Kopfleiden aller Art vielfach bewährten

Aechten Ohren-Magnete

(a Paar mit Gebrauchsanweisung in eleg. Carton 1 Thlr.)

sind stets zu haben bei

Eduard Sachsenröder in Riesa.

Holzauktion.

Montags, als den 10. Febr. früh 9 Uhr, soll bei den Gutsbesitzern Hennig und Schreiber in Leutewitz eine Parthie Stangenhaufen verauctionirt werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Zu Besorgung von Staats-Schuld-Scheinen zu der im Königreich Sachsen eröffneten neuen Staatsanleihe à 4½ pro Cent Zinsen empfiehlt sich

C. F. Müller
an den Bahnhöfen bei Riesa.

Ein Ofen mit eisernem Kasten und Maschine ist veränderungshalber zu verkaufen beim

Mehlhändler Ernst Hennig.

Bekanntmachung.

Wegen meinem baldigen Bezuge von Riesa ersuche ich alle diejenigen, welche mir noch schulden, dieses längstens bis zum 20. Februar d. J. in Richtigkeit zu bringen, bei allen bis dahin nicht eingegangenen Resten würde ich mich gezwungen sehen, selbige auf dem Rechtswege einzutreiben.

Ernst Hennig, Mehlhändler.

Einladung

Sonntag, den 9. Febr. d. J., ladet zum

Karpfenschmauss

ergebenst ein. Müller in Zahnshausen.

Einladung.

Nächsten Sonntag, den 9. Febr., ladet zum
Pfannkuchenschmauss
 ergebenst ein. Wolf, Schenkwrth
 auf der Neugasse.

Einladung.

Künftigen Sonntag, den 9. Febr., ladet zum
Pfannkuchenschmauss u. Ball
 ergebenst ein. Stadt Leipzig a. d. Bahnhöfen.
 Oswald Herrmann.

Einladung.

Künftigen Sonntag, den 9. Febr. d. J., ladet
 zum
Karpsen- & Pfannkuchenschmauss
 ergebenst ein. August Strehla in Zaitzhain.

Einladung.

Künftigen Sonntag, den 9. Febr., ladet zum
Pfannkuchenschmauss & Ball
 ergebenst ein. Richter in Weyda.

Einladung.

Zu frischen Pfannkuchen und Tanzmusik,
 nächsten Sonntag, als den 9. Febr. a. c., ladet
 hiermit ergebenst ein. Großrügeln. A. Dbrich.

Aus welchem Grunde wird die bei Schuberts
 vertauschte rothe Cylinder-Laterne nicht wieder zu-
 rück gesendet? — S.

Zum

IV. Abonnement-Concert.

Mittwoch, den 12. Febr. d. J., Abends 7 Uhr,
 in dem Schubertschen Saale, ladet ergebenst ein
 Hammisch, Stadtmusikus.

Programm:

Erster Theil.

- 1) Ouverture zu der Oper: Das eiserne Pferd.
 Von Auber.
- 2) Arie aus der Oper: Die Nachtwandlerin. Von
 Bellini.
- 3) Finale aus der Oper: Zampa. Von Heroldt.
- 4) Marsch-Potpourri. Von Gungl.

Zweiter Theil.

- 5) Ouverture zu der Oper: Die Stimme von
 Portici. Von Auber.
- 6) Arie aus der Oper: Die Tochter des Regi-
 ments. Von Donizetti.
- 7) Introduction aus der Oper: Norma. Von
 Bellini.
- 8) Tanz-Lust-Galopp. Von L. Pohle.

Dank.

Der Ertrag, der durch den Gewerbe-Verein,
 unter hiesigen Bewohnern veranstalteten Samm-
 lung, für die abgebrannten zu Oberwiesenthal, be-
 steht in: 60 Thlr. 4 Ngr. 5 Pf. und sind davon
 10 Thlr. am 31. Jan. und 50 Thlr. 4 Ngr. 5
 Pf., nebst einem Packet Kleidungsstücken, so wie
 einem Säckchen Bohnen, am 4. Febr. d. J. da-
 hin abgesendet worden.

Der Gewerbe-Verein erfreuet sich des herrli-
 chen Erfolg's seiner veranstalteten Sammlung, so-
 wie des in Riesa herrschenden Wohlthätigkeitssinns,
 und erachtet es für seine Pflicht, im Namen der
 Unglücklichen, allen edlen Gebern, hiermit den
 wärmsten Dank auszusprechen.

Eine specielle Liste über die eingegangenen
 Beiträge wird in einer der nächsten Nummer die-
 ses Blattes folgen.

Riesa.

G. Gräfe,
 Vorstand d. G. V.**Getreidepreise.**

Leisnig, den 1. Februar 1851.
 Weizen 3 Thlr. 24 Ngr. bis 4 Thlr. 14 Ngr.
 Korn 2 " 23 " " 3 " 2½ "
 Gerste 2 " — " " 2 " 6 "
 Hafer 1 " 8 " " 1 " 12 "

Strehla, den 6. Februar 1851.
 Weizen 3 Thlr. 25 Ngr. bis 4 Thlr. — Ngr.
 Korn 2 " 20 " " 2 " 25 "
 Gerste 2 " — " " 2 " 2½ "
 Hafer 1 " 10 " " — " — "

Riesa, den 5. Februar 1851. Die Kanne Butter 9 Ngr. — 2. bis 10 Ngr. — 2.

Das Weichbacken haben nächsten Sonntag in Riesa Mstr. Holey und Mstr. Müller sen.

Das Weichbacken hat nächste Woche in Strehla Mstr. Müller.

Redaction, Druck und Verlag von E. F. Grellmann.